

# Beten und Leben nach Gottes Willen

Verkündigungsbrief vom 26.07.1992 - Nr. 29- Lk 11,1-12

(17. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 29-1992**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Frömmigkeit und Gebet ist das Thema des Tagesevangeliums. Als Christen und pilgernde Gläubige sollen wir ständig mit dem Schöpfer, dem Neuschöpfer und dem Vollender der Neuschöpfung in lebendiger Verbindung stehen. Mit der Tugend der Frömmigkeit erheben wir uns zu Gott, loben und preisen ihn. Wir danken ihm und bitten um Verzeihung für begangene Sünden. Mit den Engeln und Heiligen wollen wir in den Lobpreis Gottes einstimmen. Ohne Frömmigkeit trennt sich der Mensch von Gott. Er verliert den Kontakt mit seinem Herrn und wird zur Beute Satans. Ein Mensch ohne Frömmigkeit wird zum Sklaven Satans, der ihn zum Werkzeug des Verderbens macht.

In zahlreichen Seelen hat der Atheismus das Gebetsleben zugrunde gerichtet. Auch viele Priester und Ordensleute sind Gefangene des materialistischen Fortschritts geworden. Ihr Innenleben ist ausgetrocknet. Sie verwandeln den Garten der Kirche in eine Wüste. Statt Breviergebet, Rosenkranz, Kreuzweg und biblischer Betrachtung geben sie sich anderen Übungen hin: Radio, Zeitung, Fernsehen, unsinnige Musik und abwegige Lektüre. So erlischt in ihnen das Licht des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Der Prozess der Zerstörung des göttlichen Lebens in ihnen ist nahezu vollendet. Nicht der lebendige Gott beherrscht ihre Seele, sondern ein falscher, götzenhafter Fortschritt.

Die zahlreichen Aufrufe der Päpste zu lebendigem Glauben und wahrer Frömmigkeit, der einzigen Quelle geistiger Fruchtbarkeit, werden nicht beachtet. Wer den Päpsten nicht folgt, gehorcht Jesus Christus nicht. Die Kräfte eines Leibes, der nicht ernährt wird, nehmen ab. Eine Kerze, deren Docht keine „Zufuhr“ bekommt, erlischt. Das Licht des Glaubens erlischt ohne lebendiges Gebet. Ein Priester, der nicht betet, erhält eine Seele, die nicht mehr glaubt. Sie wird gebrechlich und verwundbar. Sie wird unweigerlich von der Begierlichkeit des Geistes und der Sinne mitgerissen.

- Ohne Gebet kommt die Glaubenskrise und der Priester wird zur Zielscheibe und zum Spielball Satans, der an ihr seine Wut und Eifersucht ausläßt.

Gegen Satan muß der Priester die Seele zu Gott erheben. Denn das Gebet ist Atem und Sauerstoff der Seele. Es verbindet die Seele innig und tief mit Gott. So muß die Seele ständig mit Gott vereinigt sein, sich fest an Gott klammern. Dann kann der Satan sie nicht vom Herzen Gottes wegreißen.

- Wer nicht betet, liefert seine Seele der Fäulnis aus. Eine wurmstichige Frucht fällt schließlich zur Erde und verdirbt. Wenn jemand die Nahrungsaufnahme verweigert, nehmen seine physischen Kräfte ab. Wer das Beten unterläßt, ist wie ein Schiffbrüchiger auf dem Ozean der Welt, der sich weigert zu schwimmen. Er kann sich nicht über Wasser halten, er geht unter.

Welcher Heilige wurde ohne Gebet heilig? Welcher Bekenner konnte Märtyrer werden ohne die Stütze des Gebets? Es gibt keinen einzigen und wird nie einen geben! Wer die Dinge anders beurteilt, ist von tiefster Blindheit und Nacht umgeben. Da ist kein Leben, keine Liebe und kein Segen. Unfruchtbare Hektik bringt nichts ein für die Seelen. Gebet ist eine mächtige Hilfe, mit der man von Gott alles erhalten kann. Es ist eine unübertreffliche Waffe, mit der Schwächste sich in ganz Starke verwandeln können.

- Der Beter wird für feindliche Anschläge unverwundbar, er wird dem Gegner überlegen sein. Für die ganze Kirche ist das Gebet Gewähr für ihre Sicherheit und ihren Schutz.

Wenn jemand im Stand der Gnade Gottes intensiv betet mit Demut, Glaube, Hoffnung und Liebe, dann gibt der Herr ihm eine unfehlbare Waffe in die Hand. Es ist ein Pfeil, der die Finsternis auch dieser Gegenwart durchdringt, wie eine mächtige Waffe, die den bösen Feind in die Flucht schlägt. Jetzt ist er sehr stark und die Lage der Kirche ist sehr ernst. Eine große Niederlage bahnt sich an und ist auf dem Weg zur Verwirklichung.

- ❖ Die liebevollen, deutlichen Einladungen der Gottesmutter zu intensiverem Gebet in *La Salette*, *Lourdes*, *Fatima* und an vielen anderen Orten wurden überhört. Deshalb stehen wir gemeinsam vor einem großen Zusammenbruch. Wenn wir nicht mehr beten, werden wir alle zugrundegehen!

Unser 20. Jahrhundert ist zur Ära von Stolz und Hochmut geworden, weil zu viele Christen Opfer der listigen Nachstellungen der Hölle geworden sind. Ohne Gebet nimmt die Zahl der entchristlichten Getauften ständig zu. Nur durch das Gebet kann uns die göttliche Barmherzigkeit retten. Viele haben ihre Würde als Kinder Gottes vergessen und vollständig aufgegeben.

Warum wird die Kirche trotzdem nicht untergehen?

- Die Macht des Gebetes der wenigen wird Gott dazu verwenden, um den vielen in entscheidender Stunde die Gnade des Glaubens zu schenken. Im Alten Bund wurde Noe mit seinen Kindern gerettet. So handelt der himmlische Vater jetzt an jenen, die treu blieben und mit dem Siegel Mariens bezeichnet wurden. Durch ihre Weihe an Maria wird er sie annehmen und einsetzen für die Rettung vieler anderer. Mit dem Gebet verbunden ist die Erfüllung des all heiligen Willens Gottes, wie der Herr uns im Pater Noster gelehrt hat.

Für alle Menschen will Gott immer nur das Gute. Allen legt er die zehn Gebote vor zur Erfüllung, nicht zur Diskussion und Abstimmung.

- ❖ Aber ein Großteil der Menschen - auch zahllose Getaufte - haben keine Ehrfurcht mehr vor dem heiligen Namen Gottes. Sie erfüllen seinen Willen nicht.
- ❖ Die Ehrfurcht vor dem natürlichen und übernatürlichen Leben ging ebenso verloren wie die Heiligung des Sonntags.

- ❖ Die gegenseitige Liebe zwischen den Eheleuten ist der Selbstverwirklichung des einen auf Kosten des andern gewichen.
- ❖ Kinder werden zum Ungehorsam gegen die Eltern animiert. Die Eltern sollen ihren Kindern gehorchen, sonst schiebt man sie ab ins Altersheim.
- ❖ Die Ehrfurcht vor Gott und die Ehrfurcht vor den Menschen als Ebenbilder Gottes ging verloren.
- ❖ Wenn man Kindern vor der Geburt das Leben nimmt, kann man nicht mehr zu dem beten, der das Leben ist und gegeben hat.

**Weil wir den Willen Gottes mit Füßen treten, haben wir das rechte Beten verlernt.** Würde man wieder ernsthaft zu beten beginnen, bekäme man die Einsicht und Kraft, Gottes Gebote zu beobachten.

Der Mensch ohne Gott versteht nichts, am allerwenigsten versteht er sich selber. Gott will nicht Leid und Elend der Menschen.

Durch Krankheiten hindurch will er das größere Wohl und Heil des Menschen. Aber man versteht das nicht und macht ihm Vorwürfe, klagt ihn der Hartherzigkeit an.

- An die Stelle des Willens Gottes setzen sie für Gott, für sich selbst und für andere den eigenen, menschlichen Willen. Das ist der Abfall von Gott in der Tat, ein maßloses Übel.

**Ordnung in der Familie, im Staat, in der Kirche und Gesellschaft ist nur möglich durch das Einhalten der Gebote Gottes.** Die Kraft dazu muß durch Gebet erlangt werden.

- ❖ Das lehnt man ab und die ganze Welt wird zu einem neuen Sodoma und Gomorrha, zu einem Babylon der Verwirrung und geistigen Finsternis.

Deshalb werden Abtreibung, Polygamie, lesbische und homosexuelle „Ehen“ und Scheidung als Ausdruck der neuen Moral und Freiheit des Menschen hochgejubelt und angepriesen. Jede Art des Bösen und Schlechten wird gerechtfertigt. Das bringt für die Welt eine Lawine der Zerstörung.

Mit unseren menschlichen Kräften können wir sie nicht aufhalten. Im Evangelium des Tages ruft Jesus zu einem unaufhörlichen, vertrauensvollen Gebet auf. Wir sollen nicht auf unsere Kräfte bauen, sondern uns verbünden mit der Allmacht Gottes, die wir anbeten. Wir sollen uns verbinden mit der fürbittenden Allmacht der Gottesmutter, die uns den sicheren Weg zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit erschließt. Wir haben Gott Vater im Himmel und eine Mutter im Paradies. Wir sind nicht verlassen, solange wir den Vater anbeten und die Mutter verehren, indem wir alles von ihnen erwarten und erhoffen.

Suchen wir jeden Tag neu, klopfen wir an ohne Mißtrauen und es wird uns die Tür zum Herzen Gottes geöffnet. Werden wir mit gutem Gewissen zudringlich beim lieben Gott. Wir werden ihm nie lästig sein. Zur Last fallen wir ihm und uns nur, wenn wir ihn nicht „belästigen“.